

Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Ravel und Tschaikowski

SA 13. DEZ 2025 | 19.00 UHR, SO 14. DEZ 2025 | 11.00 UHR
KULTURPALAST



**Dresdner
Philharmonie**

DO 12. MRZ 2026 | 19.00 Uhr
SO 15. MRZ 2026 | 18.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

OPER KONZERTANT

ELEKTRA

RICHARD STRAUSS

›Elektra‹ Tragödie in einem Aufzug

SIR DONALD RUNNICKLES | Dirigent
KARITA MATTILA | Klytämnestra
AUŠRINĖ STUNDYTĖ | Elektra
ELISABETH TEIGE | Chrysothemis
THOMAS BLONDELLE | Aegisth
ALBERT PESENDORFER | Orest
DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent Sir Donald Runnicles
dresdnerphilharmonie.de

MAURICE RAVEL (1875 – 1937)

**Konzert für Klavier und Orchester
D-Dur »für die linke Hand« (1930)**

in einem Satz

SERGEI PROKOFJEW (1891 – 1953)

**Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 1 Des-Dur (1912)**

Allegro brioso – Andante assai – Allegro scherzando

PAUSE

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKI (1840 – 1893)

Sinfonie Nr. 1 g-Moll »Winterträume« (1866)

Träumerei auf winterlicher Fahrt. Allegro tranquillo

Rauhes Land, Nebelland. Adagio cantabile ma non tanto

Scherzo. Allegro scherzando giocoso

Finale. Andante lugubre – Allegro moderato – Allegro maestoso

Vitali Alekseenok | Dirigent

Boris Giltburg | Klavier

ARTIST IN RESIDENCE

Dresdner Philharmonie

Form, Freiheit, Fantasie

Was verbindet ein einsätziges Klavierkonzert für eine Hand, ein brilliant-ironisches Jugendwerk und eine russische Winterlandschaft in Tönen? In diesem Programm stehen drei Komponisten für je eine eigene Art von »musikalischem Porträt« – von Ausdruck trotz äußerer Begrenzung, von jugendlicher Überhöhung, von klanglicher Landschaftsmalerei.

Maurice Ravels Konzert für die linke Hand entstand für einen im Ersten Weltkrieg verwundeten Pianisten. Die Musik geht über ihre physische Einschränkung weit hinaus: ein düsteres, spannungsreiches Werk, das zeigt, wie aus Beschränkung Intensität wächst. Sergei Prokofjews 1. Klavierkonzert ist der Gegensatz: ein selbstbewusster musikalischer Auftritt voller Ironie, Energie und Charme.

Peter Tschaikowskis Sinfonie Nr. 1 »Winterträume« schließt das Konzert mit einer Hommage an Sehnsucht und Natur: romantisch, empfindsam, formvollendet.

Boris Giltburg, Artist in Residence, profiliert sich in diesem Programm als Künstler zwischen den Polen: mit Ravels klangsensibler Tiefe und Prokofjews greller Virtuosität. Er steht damit exemplarisch für das, was dieses Programm erzählt – von der Kraft des Ausdrucks jenseits aller Grenzen.

Die Interpreten sind Sklaven!

Ravel: Klavierkonzert »für die linke Hand«



Jacques Février
spielt für Maurice
Ravel das Konzert
»für die linke Hand«
1937 in Paris

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober 1932 besteigt Maurice Ravel ein Taxi. Und obwohl sich auf den Pariser Straßen die Hektik gelegt hat, wählt der Fahrer ein äußerst gemächliches Tempo. Doch plötzlich kommt es zu einem folgenreichen Unfall. Ravel schleudert hin und her, verliert dabei einige Zähne. Und mit seinem Hinterkopf stößt er auf etwas

Hartes. Für Ravel, der schon seit Jahren an einer unheilbaren Hirnkrankheit leidet, wird dieser Aufprall das endgültige Aus als Komponist bedeuten. »Ich habe noch so viel Musik im Kopf, ich habe noch nichts gesagt, ich habe noch alles zu sagen«, so Ravel verzweifelt gegenüber einem Freund. Fünf Jahre später verstirbt er am 28. Dezember 1937 nach



Paul Wittgenstein (am Flügel) und der Komponist
Erich Wolfgang Korngold, 25. November 1934

einer Gehirnoperation im Alter von 62 Jahren. Dabei hatte jenes Schicksalsjahr 1932 für den diesjährigen Jubilar (150. Geburtstag) ereignisreich begonnen. Auf dem Höhepunkt von Ravels weltweitem Ruhm waren innerhalb von nur neun Tagen seine beiden Klavierkonzerte uraufgeführt worden. Am 5. Januar hob in Wien der Widmungsträger Paul Wittgenstein das Klavierkonzert für die linke Hand aus der Taufe. Am 14. Januar trat sodann in Paris Ravel höchstpersönlich ans Pult des Orchestre Lamoureux – für die Feuertaufe des von Marguerite Long gespielten G-Dur- Klavierkonzerts.

1929 waren die ersten Pläne und Skizzen für die beiden Klavierkonzerte entstanden. Ravel war gerade von einer bejubelten USA-Tournee zurückgekehrt, wo er u.a. George Gershwin kennengelernt hatte. Das Klavierkonzert für die linke Hand entstand im Auftrag des Wiener Pianisten Paul Wittgenstein, der im

Ersten Weltkrieg seinen rechten Arm verloren hatte. Mit dem G-Dur-Klavierkonzert erfüllte Ravel hingegen die Bitte des Boston Symphony Orchestras, ein Werk zum 50. Orchestergeburtstag zu schreiben. »Die gleichzeitige Planung der beiden Klavierkonzerte war ein interessantes Experiment«, so Ravel rückblickend. Vor der Uraufführung seines Klavierkonzerts für die linke Hand D-Dur war es zwischen Ravel und dem Uraufführungsinterpreten zu einem heftigen Disput gekommen. Wittgenstein empfand das Konzert als wenig effektiv. Weshalb er eigenständig die Solostimme und die Orchestrierung

veränderte. Ravel stellte ihn daraufhin völlig empört zur Rede. Doch sah der Pianist sich im Recht: »Die Interpreten dürfen keine Sklaven sein.« Worauf Ravel noch gereizter mit den Worten reagierte: »Die Interpreten sind Sklaven!« Unter diesen nicht gerade spannungsfreien Vorzeichen fand also die Uraufführung statt und Ravel war von Wittgensteins Spiel mehr als enttäuscht. Erst die Pariser Aufführung 1937 empfand Ravel als die eigentliche, weil rundherum geglückte Premiere des Werks – dank nun des Pianisten Jacques Février. Über das 1929/1930 komponierte Werk, das trotz seiner Einsätzigkeit in drei deutliche Abschnitte »langsam – schnell – langsam« unterteilt ist, schrieb Ravel: »Es hat nur einen Satz, mit vielen Jazzeffekten [...]. Der Stil ist nicht so einfach. In einem Werk dieser Art besteht das Wesentliche darin, dass man nicht den Eindruck eines leichten Klanggewebes erweckt, sondern im Gegenteil die Illusion gewinnt, es sei für beide Hände geschrieben.«

MAURICE RAVEL

* 7. März 1875 in Ciboure, Frankreich

† 28. Dezember 1937 in Paris

Klavierkonzert D-Dur »für die linke Hand«

WIDMUNG

Paul Wittgenstein

ENTSTEHUNG

1929/30

URAUFFÜHRUNG

5. Januar 1932 in Wien durch die Wiener Symphoniker, Dirigent: Robert Heger, Solist: Paul Wittgenstein

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

23. Januar 1955 im Deutschen Hygienemuseum, Dirigent: Heinz Bongartz, Solist: Siegfried Rapp

ZULETZT

11. November 2017 im Kulturpalast, Dirigent Nicholas Collon, Solist: Jean-Efflam Bavouzet

BESETZUNG

3 Flöten (3. auch Piccoloflöte), 2 Oboen, Englischhorn, Es-Klarinette, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk, Harfe, Streicher

DAUER

ca. 20 Minuten

Für Tastenathleten mit Herz

Prokofjew: Klavierkonzert Nr. 1



Sergei Prokofjew, ca. 1918

Auch der russische Komponist Sergei Prokofjew hat so seine Erfahrungen mit Paul Wittgensteins eher konventionellem Musikverständnis machen müssen. 1931 bestellte er bei Prokofjew das 4. Klavierkonzert für die linke Hand. Kaum aber lag das Werk vor, nahm Wittgenstein von der Uraufführung direkt wieder Abstand. Seine Begründung? »Ich verstehe keine einzige Note.« Das Konzert wurde so erst 1956 von dem Chemnitzer Pianisten Siegfried Rapp erstaufgeführt – der übrigens einmal über Wittgensteins Aufnahme von Ravels Klavierkonzert meinte: »Ich bin aufs höchste entsetzt. Sein Spiel ist das eines ausgesprochenen Dilettanten.« In manuell völlig anderen Sphären bewegte sich der Pianist Prokofjew. »Wenn er sich aufs Podium begab, verwandelte er sich mit dem Anziehen des Fracks in ein ganz anderes Wesen«, er-

innerte sich einmal der auch mit Dmitri Schostakowitsch befreundete Musikwissenschaftler Boris Assafjew über das Live-Phänomen Prokofjew.

Zu den höllisch schweren Lieblingsstücken des in ganz Europa und in den USA umjubelten Pianisten zählten die Klavierwerke der druckfrischen Moderne, etwa von Debussy und Schönberg.

Doch am liebsten versetzte er das Publikum mit seinen eigenen Klavierkompositionen in ungläubiges Staunen. Neun Klaviersonaten und zahllose Klavierstücke wie die berühmte »Toccata« op. 11 stehen da für Klavier solo zu Buche. Hinzu kommen fünf Klavierkonzerte, die mit ihren atemberaubenden Energieentladungen und ihrem motorischen Furor mit zum Schwierigsten zählen, was diese Gattung zu bieten hat.

Heute zählen Prokofjews Konzerte zu den Klassikern der Moderne.

Bei ihren Erstaufführungen sorgten sie hingegen bisweilen für heftige Reaktionen. Als der gerade einmal 21-jährige Prokofjew 1912 in Moskau sein 1. Klavierkonzert aus der Taufe hob, mischte sich unter den Applaus wütende Ablehnung. Als »primitive Kakophonie« und »musikalischer Dreck« wurde das einsätzige Klavierkonzert ausgebuht. Prokofjew ließ sich davon aber nicht beeindrucken. Im Gegenteil. Als er zwei Jahre später, in seinem letzten Konservatoriumsjahr 1914, beim Anton-Rubinstein-Wettbewerb teilnahm, wählte er für das Finale nicht wie vorgeschrieben einen Konzertklassiker von Mozart oder Beethoven. Prokofjew hämmerte, donnerte und stanzte zur Verblüffung der Jury sein eigenes 1. Klavierkonzert in die Tasten. Mit Erfolg: Der 23-Jährige errang den 1. Preis in Form eines wertvollen Schröder-Flügels.

Mit einem majestätischen Thema, das der Franzose Francis Poulenc als »eine Art athletischen Jubelgesang« bezeichnet, beginnt das in verschiedene Episoden unterteilte Konzert. Und wenngleich Prokofjew das Werk fortan mit dämonischen Akkorden, urwüchsigen Sprüngen und maschinenhaft anmutenden Passagen antreibt, ist es kein reines Virtuosenkonzert. Vielmehr lebt es gleichermaßen vom Raffinement des Ausdrucksmusikers Prokofjew und seinem untrüglichen Gespür auch für wunderschön schimmernde Klangfarben, nostalgisches Flair sowie burlesken Witz.

SERGEI PROKOFJEW

* 23. April 1891 auf dem Gut Sonzowka
im Gouvernement Jekaterinoslaw,
Russisches Kaiserreich

† 5. März 1953 in Moskau

Klavierkonzert Nr. 1 Des-Dur

WIDMUNG

Nikolai Tscherepnin

ENTSTEHUNG

1911/12

URAUFFÜHRUNG

25. Juli 1912 in Moskau, Dirigent: Konstantin
Saradzhev, Solist: Sergei Prokofjew

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

12. September 1959 im Deutschen
Hygiene-Museum, Dirigent: Heinz
Bongartz, Solist: Günter Kootz

ZULETZT

8. September 2002 im Kulturpalast,
Dirigent: Marek Janowski, Solist: Nikolai
Luganski

BESETZUNG

Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott,
4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen,
Tuba, Pauken, Schlagwerk, Streicher

DAUER

ca. 15 Minuten

Aus der Hölle zurück ins Leben!

Tschaikowski: Sinfonie Nr. 1

Als Peter (Pjotr Iljitsch) Tschaikowski 1865 seine Abschlussprüfung am Konservatorium in St. Petersburg ablegte, stand seine berufliche Zukunft noch völlig in den Sternen. Denn im Gegensatz zu den meisten Absolventen besaß er nicht das praktische Handwerk, um sofort als Instrumentalist oder Dirigent Karriere zu machen.

Doch als Anfang 1866 Nikolai Rubinstein in Moskau ein Konservatorium gründete, waren die ersten Weichen gestellt.

Tschaikowski übernahm den Posten des Theorielehrers und erwarb in den Folgejahren den Ruf eines exzellenten Pädagogen. Das privathäusliche Umfeld aber sollte für ihn zur wahren Hölle werden. Schuld daran war Nikolai Rubinstein, der den jungen und mittellosen Tschaikowski bei sich aufgenommen hatte. Rubinstein förderte ihn und führte ihn in die besseren Kreise ein. Zeitgleich litt er an Rubinsteins Despotismus. »Seine Tyran-



Peter Tschaikowski, ca. 1864

nei ist empörend. Wenn er getrunken hat, ist er süß wie Honig zu mir und wirft mir Kälte und Gleichgültigkeit vor. In normalem Zustand ist er sehr abweisend zu mir und gibt mir zu verstehen, dass ich ihm alles verdanke.« Der ständige Kampf mit seinem Mentor und die tägliche Arbeit am Konservatorium – all das

musste an Tschaikowskis Konstitution zehren. So berichtete sein Bruder Modest eindrucklich, unter welchen Umständen Peters 1. Sinfonie entstanden ist: »Nicht eine einzige Komposition hat ihm so viel Mühe und so viel Qual gekostet wie gerade diese Sinfonie. Ende Juni kam es zu schrecklichen, nervösen Anfällen. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, dass Peter Iljitsch nur ›um einen Schritt vom Wahnsinn‹ entfernt und dass die Lage verzweifelt sei. Die Krankheit äußerte sich hauptsächlich und am fürchterlichsten darin, dass Peter Iljitsch von Halluzinationen und von einem beklemmenden Angstgefühl verfolgt wurde.«

Von März bis August 1866 dauerte Tschaikowskis Arbeit an der 1. Sinfonie. Zur Begutachtung schickte er die Partitur seinen beiden alten Lehrern Anton Rubinstein und Nikolai Zarembo. Doch beide lehnten das Werk ab und gaben ihrem ehemaligen Schüler den Rat, es

umzukomponieren. Ende November 1866 fiel ebenfalls die revidierte Fassung bei ihnen durch. Im Februar 1868 konnte das erneut umgearbeitete Werk endlich in Moskau aufgeführt werden. Und vor lauter Freude über die positive Aufnahme soll Tschaikowski auf der anschließenden Premierenfeier alle Anwesenden abgeküsst und Gläser zerschlagen haben. Ihre Geburtswehen hört man der Sinfonie Nr. 1 g-Moll op. 13 kaum an. Bei den ersten beiden Sätzen fallen zunächst die Überschriften auf, auf die auch der Untertitel »Winterträume« zurückgeht. Mit »Träumereien auf winterlicher Fahrt« ist das »Allegro tranquillo« umschrieben. Das »Adagio cantabile ma non tanto« entführt dagegen in »Rauhes Land, Nebelland«.

Doch diese poetischen Leitfäden sollten nicht streng als programmmusikalische Folie verstanden werden, sondern waren eher als vager Stimmungshinweis ge-

dacht. So sehr Tschaikowski hierfür die russische Volksmusik einfließen lässt, so weist doch gleich der Eröffnungssatz auf den Einfluss von Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann hin. Das »Adagio cantabile ma non tanto« setzt dagegen schwermütig mit einer Kantilene in der Oboe ein, gefolgt von geheimnisvoll sordinierten (gedämpften) Streichern und verwunschenen Elegien auch im Horn. Der dritte Satz, ein »Allegro scherzando giocoso«, ist mit seinen schwungvollen Walzerklängen eine dieser typischen Referenzen von Tschaikowski an den bürgerlichen, vergnügungssüchtigen Salon – und in dem nun selbst die Kronleuchter vor Aufregung um die Wette zu strahlen und zu funkeln scheinen. Zu einem großen, rauschenden Volksfest lädt schließlich der Finalsatz ein. Und auch diese Klänge erzählen nun von einem Komponisten, der nach all den Demütigungen und Beschimpfungen endgültig ins Leben zurückgefunden hat.

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKI

* 7. Mai 1840 Wotkinsk, Russland

† 6. November 1893 in Sankt Petersburg, Russland

Sinfonie Nr. 1 g-Moll »Winterträume«

WIDMUNG

Nikolai Rubinstein

ENTSTEHUNG

1866, revidiert 1868, erneut revidiert 1874

URAUFFÜHRUNG

22. Januar 1868 in St. Petersburg, Dirigent: Nikolai Rubinstein

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

23. Oktober 1954 im Deutschen Hygienemuseum, Dirigent: Gerhard Hergert

ZULETZT

26. Dezember 2017 im Kulturpalast, Dirigent: Andris Poga

BESETZUNG

Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk, Streicher

DAUER

ca. 40 Minuten

VITALI ALEKSEENOK



Seit August 2024 ist Vitali Alekseenok Chefdirigent der Deutschen Oper am Rhein, wo er im Herbst 2022 als Kapellmeister begann. In der Spielzeit 25/26 leitet er dort unter anderem die Premieren von »Fidelio«

(konzertant) und »Elektra« sowie die Wiederaufnahmen von »Die Walküre«, »Le nozze di Figaro« und »Tosca«. Die Spielzeit umfasst zudem bedeutende Debüts, u. a. beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, der Dresdner Philharmonie, dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, den Wiener Symphonikern und dem Orchestre National de Montpellier sowie der Opéra National de Lyon (»Boris Godunow«) und der Semperoper

Dresden (»Madama Butterfly«). In der Spielzeit 24/25 leitete Vitali Alekseenok an der Deutschen Oper am Rhein die Premieren von »Nabucco« und »Lady Macbeth von Mzensk«. Zudem kehrte er in seiner seit 2022 bekleideten Rolle als Erster Gastdirigent an das Teatro Massimo Bellini Catania mit Mahlers Dritter Sinfonie und der »Trilogia dell'estasi« zurück, einer zeitgenössischen Tanzperformance auf Debussys »L'Après-midi d'un faune«, Ravels »Boléro« und Strawinskys »Le Sacre du Printemps«. Im Opernbereich dirigierte er u. a. die Uraufführung von Pierangelo Valtinonis »Il piccolo principe« an der Mailänder Scala und die erste Aufführung von Wagners »Tristan und Isolde« in der Ukraine an der dortigen Nationaloper. Er ist Autor des Buches »Die weißen Tage von Minsk« (S. Fischer Frankfurt, 2021) und seit Juni 2021 künstlerischer Leiter des KharkivMusicFest in der Ukraine.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

BORIS GILTBURG

Boris Giltburg ist in der Saison 25/26 Artist in Residence der Dresdner Philharmonie. Darüber hinaus konzertiert er regelmäßig in den renommiertesten Sälen der Welt, darunter das Concertgebouw in Amsterdam, das Bozar in Brüssel, die Elbphilharmonie in Hamburg, das Southbank Centre in London, die Carnegie Hall in New York, das Rudolfinum in Prag und das Konzerthaus in Wien. In der Saison 24/25 spielte er eine Reihe von acht Konzerten mit dem gesamten Zyklus der Beethoven-Klaversonaten in der Wigmore Hall. Die Liste der Orchester, mit denen er zusammenarbeitet, umfasst u. a. die Tschechische Philharmonie, die Dresdner Philharmonie, das Finnische Radio-Sinfonieorchester, das NHK Symphony, das Orchestre national de France, das Oslo Philharmonic, das Philharmonia Orchestra und Santa Cecilia di Roma.



Boris Giltburg ist weithin als führender Rachmaninow-Interpret anerkannt. Anlässlich des 150. Geburtstags von Rachmaninow im Jahr 2023 veröffentlichte er den letzten Teil seines gefeierten Rachmaninow-Konzertzyklus, der mit dem Choc de Classica ausgezeichnet wurde. Außerdem gewann er als vollendeter Aufnahmekünstler den Opus Klassik Award für die beste Solistenaufnahme für Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2 und seine »Etudes-tableaux« sowie einen Diapason d'or für Schostakowitschs Konzerte und seine eigene Bearbeitung von Schostakowitschs Streichquartett Nr. 8.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



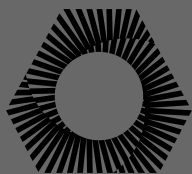
ist die Heimat
der Dresdner
Philharmonie.
Ihr warmer und
integrativer
Orchesterklang

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast

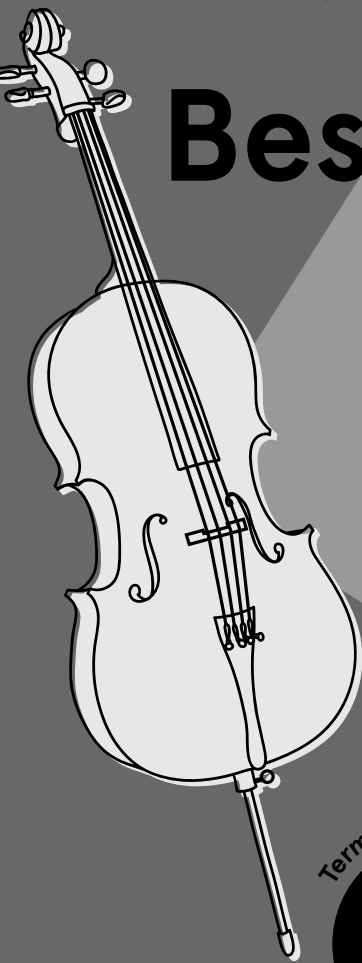
kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten (»abgeFRACKt«, »Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**



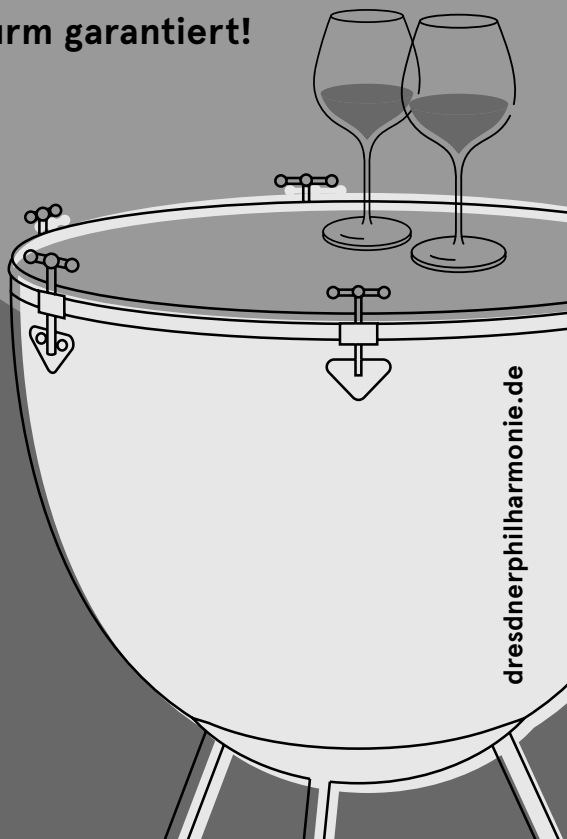
Dresdner
Philharmonie



Best of KLASSIK

Meisterwerk im
Kurzkonzert.
Moderation zu Beginn.
Drinks danach.
Ohrwurm garantiert!

Termine und Tickets



dresdnerphilharmonie.de

KULTURPALAST
DRESDEN

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Raphael Christ*
Eva Dollfuß
Julia Suslov-Wegelin
Anna Zeller
Marcus Gottwald
Ute Kelemen
Antje Becker
Johannes Groth
Alexander Teichmann
Annegret Teichmann
Juliane Ketttschau
Thomas Otto
Eunyoung Lee
Jou-I Chen***

2. VIOLINEN

Brieuc Vourch
Cordula Fest
Andreas Hoene
Constanze Sandmann
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz
Susanne Herberg
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Rosa Neßling-Fritsch
Divna Tontić
Raul Gonzalez Garcia **

BRATSCHEN

Christina Biwank
Matan Gilitchensky
Beate Müller
Heiko Mürbe
Andreas Kuhlmann
Joanna Szumiel
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Yuri Yoon

VIOLONCELLI

Simon Eberle
Daniel Thiele
Victor Meister
Alexander Will
Dorothea Plans Casal
Haruka Mutaguchi
Miguel Blanco Puente*
Laura MacDonald**

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner
Olaf Kindel
Thilo Ermold
Matthias Bohrig
Ilie Cozmaţchi
Philipp Könen

FLÖTEN

Marianna Żołnacz
Claudia Rose
Lydia Küllinger**

OBOEN

Undine Röhner-Stolle
Isabel Kern
Nao Hatsumi**

KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp
Viola Bürck**

FAGOTTE

Felix Amrhein
Philipp Hösli
Prof. Mario Hendel

HÖRNER

Michael Schneider
Torsten Gottschalk
Johannes Max
Dietrich Schlät

TROMPETEN

Christian Höcherl
Csaba Kelemen
Prof. Björn Kadenbach

POSAUNEN

Stefan Langbein
Sebastian Rehrl
Peter Conrad

TUBA

Joana Seara***

PAUKE | SCHLAGWERK

Cédric Gyger
Oliver Mills
Alexej Bröse
Cornelius Altmann*
Nikita Martynychyev*
Bjarne Masemann***

HARFE

Nora Koch

SO 14. DEZ 25 | 16.00 Uhr

KULTURPALAST

FAMILIENKONZERT

HILFE, DIE HERDMANNS KOMMEN

Eine musikalische Weihnachtsgeschichte nach dem gleichnamigen Buch von Barbara Robinson
Textbearbeitung und Komposition: Philipp Matthias Kaufmann

Milko Kersten | Dirigent

Matthias Reichwald | Sprecher

Jugendsinfonieorchester am Heinrich Schütz

**Konservatorium gemeinsam mit Mitgliedern
der Dresdner Philharmonie**

MO 15. DEZ 25 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST

HILFE, DIE HERDMANNS KOMMEN

Eine musikalische Weihnachtsgeschichte nach dem gleichnamigen Buch von Barbara Robinson
Textbearbeitung und Komposition: Philipp Matthias Kaufmann

Milko Kersten | Dirigent

Matthias Reichwald | Sprecher

Jugendsinfonieorchester am Heinrich Schütz

**Konservatorium gemeinsam mit Mitgliedern
der Dresdner Philharmonie**

SO 21. DEZ 25 | 11.00 Uhr

SO 21. DEZ 25 | 16.00 Uhr

MI 24. DEZ 25 | 14.00 Uhr

KULTURPALAST

CHORKONZERT

SIND DIE LICHTER ANGEZÜNDET

Gunter Berger | Leitung

Karolina Juodelyte | Orgel

Philharmonischer Kinderchor Dresden

DO 25. DEZ 25 | 19.00 Uhr

FR 26. DEZ 25 | 11.00 Uhr

FR 26. DEZ 25 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

ŠMETANA UND DVOŘÁK

Bedřich Smetana: »Die Moldau« Sinfonische Dichtung

Johann Nepomuk Hummel: Trompetenkonzert E-Dur

Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 5 F-Dur

Anna Handler | Dirigentin

Lucienne Renaudin Vary | Trompete

Dresdner Philharmonie

DI 30. DEZ 25 | 19.00 Uhr

MI 31. DEZ 25 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

CHOR UND ORCHESTER

BEETHOVEN 9

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll

mit der Ode »An die Freude«

Sakari Oramo | Dirigent

Anu Korsi | Sopran

Susan Zarrabi | Alt

Peter Tantsits | Tenor

Arttu Kataja | Bass

Prager Philharmonischer Chor

Dresdner Philharmonie

MI 31. DEZ 25 | 22.30 Uhr

KULTURPALAST

ORGELKONZERT ZUM JAHRESWECHSEL

ORGEL UND TUBAQUARTETT

Arrangements von Werken von

Johann Sebastian Bach, Gioacchino Rossini,

Peter Tschaikowski u. a.

Katharina Königsfeld | Orgel

Melton Tuba Quartett

Hartmut Müller, Heiko Triebener, Jörg Wachsmuth

und Ulrich Haas | Tuba

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 6, 7, 9
Elza Zherebchuk: S. 12
Sasha Gusov: S. 13
Björn Kadenbach: S. 14

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter »Mediathek«.*

Änderungen vorbehalten.

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

EDITORIAL

Dresdner Philharmonie

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

TEXT

Guido Fischer

*Der Text ist ein Originalbeitrag
für dieses Heft; Abdruck nur mit
ausdrücklicher Genehmigung
des Autors.*

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

REDAKTION

Joschua Lettermann

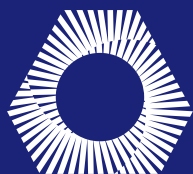
GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



Dresdner
Philharmonie



FINDE DAS KLASSIK- KONZERT, DAS ZU DIR PASST!



Mach den Test auf
[dresdnerphilharmonie.de/
konzertfinder](https://dresdnerphilharmonie.de/konzertfinder)

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden

T +49 351 4 866 866

MO, MI, DO, FR 10 – 18 Uhr

Adventssamstage 13 – 18 Uhr

DI, SO und feiertags geschlossen

ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



dresdnerphilharmonie.de

kulturpalast-dresden.de

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner

KULTURPALAST
DRESDEN